

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich 18 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 45.

Mittwoch, den 3. Juni 1908.

18. Jahrgang.

Zertliches und Sächsisches.

Bretinig. Die kürzlich vorgenommene Geldsammlung für das in diesem Jahre stattfindende Schulfest hat den Betrag von rund 715 Mark ergeben. Im Jahre 1904, in dem das letzte Schulfest abgehalten wurde, erbrachte die Sammlung die Summe von rund 754 Mark.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai in 127 Posten 2254 Mark 18 Pf. eingezahlt und in 70 Posten 12517 Mark 23 Pf. zurückgezahlt, 6 neue Bücher ausgestellt und 10 Bücher abgeliefert. — In die Kinderkasse wurden in 27 Posten 68 Mark — Pf. eingelegt, dagegen in 1 Posten 56 Mark 19 Pf. zurückgezahlt.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Aushebungsbereich Ramenz findet statt: Sonnabend, den 20. und Montag, den 22. Juni d. J., vormittags von 1/2 9 Uhr an und Dienstag, den 23. Juni, von früh 1/2 8 Uhr an im Schützenhause zu Ramenz für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirk Ramenz. Mittwoch, den 24. Juni und Donnerstag, den 25. Juni dieses Jahres von früh 1/2 9 Uhr an im Schützenhause zu Pulsnitz für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz. Freitag, den 26. Juni dieses Jahres, von früh 1/2 9 Uhr an im Schützenhause zu Königbrück für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirk Königbrück. Zu der Aushebung haben zu erscheinen: 1., Die von den Truppenteilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Befehlshaber entlassenen Soldaten, 2., die im vorigen Jahre ausgehobenen, aber bis zum diesjährigen Aushebungsgeschäfte beurlaubten Rekruten, 3., die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesen, im hiesigen Bezirke aufhältlichen, mit Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Militärpflichtigen nach vorausgehender, bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft sofort zu bewirkender Anmeldung, 4., diejenigen Militärpflichtigen, welche das diesjährige Musterungsgeschäft aus irgend einem Grunde versäumt haben, und zwar ebenfalls nach vorheriger, bei der Ortsbehörde sofort zu bewirkender Anmeldung, 5., die bei der diesjährigen Musterung a) ausgemusterten, b) zum Landsturm und c) zur Ersatz-Reserve designierten, sowie d) als tauglich befundenen Mannschaften.

Ramenz. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr im Grünsteinwerke in Wiesa. Beim Abgeben eines Sprengschusses wurde das 3 1/2 Jahre alte Mädchen des in Wiesa wohnhaften Zimmermanns Oskar Schäfer von einem umherfliegenden Sprengstück, einem etwa faustgroßen Steine, derart am Kopfe getroffen, daß es einen komplizierten Schädelbruch erlitt und sich seine Ueberführung nach dem hiesigen Barmherzigkeitsstifte notwendig machte. Noch am selben Abend ist das bebauerntwerte Kind den Verletzungen erlegen. Das Kind war mit Mutter und Großmutter auf dem Nachhausewege vom Felde, da sie durch die Warnungssignale und die ausgehenden Posten auf das Abgeben von Sprengschüssen aufmerksam gemacht worden waren. Die Entfernung zwischen Schuß- und Unfallstelle beträgt ca. 200 Meter.

Ramenz. 27. Mai. Das Dunkel, das über der seit fünf Wochen verschwundenen hiesigen 36-jährigen Tapissiergeschäftsinhaberin Frau Maria Wendland schwebte, ist nunmehr gelichtet. In Ruffin in Böhmen wurde schon am 14. Mai in der Elbe eine weibliche Leiche gefunden, die, nach den bei ihr aufgefundenen Armband und Schlüsseln, zweifellos mit der von hier verschwundenen Wendland identisch ist. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich mit der Angelegenheit, um zu ermitteln, ob Selbstmord vorliegt oder ob es sich um ein Verbrechen handelt.

Ebersbach. Die Errichtung einer Säuglings- und Mutterberatungsstelle wurde vom hiesigen Gemeinderat beschlossen. Die Gemeinde zahlt jeder verheirateten oder unehelichen Mutter, die ihr Kind selbst nährt, auf Antrag 3 Mark wöchentlich als Stillprämie.

Herrnhut. Der seit acht Jahren am hiesigen Bahnhof angestellte Bahnassistent Klaus hat sich am Mittwoch früh heimlich entfernt. Der ungetreue Beamte vertrat den Bahnvorstand Tannert während dessen Urlaub und hatte die Schlüssel zur Kasse. Von Böbau aus sandte Klaus in einem eingeschriebenen Brief die Kassenschlüssel dann nachmittags an seine Frau, die er in seiner Wohnung in Strahwalde mit 4 Kindern in trostloser Lage zurückgelassen hat. Bei der Revision der Kasse, die 9000 Mark enthielt, fehlten 2500 Mark. Klaus soll sich schon lange in schwieriger Vermögenslage befinden haben.

Schlechte Geschäfte macht die Stadt Zittau mit ihrer elektrischen Straßenbahn, zu der j. B. 1906 ein Zuschuß von 18 000 M. geleistet werden mußte. Um nun die Frequenz zu heben, hatte man im vorigen Herbst beschlossen, eine Fahrpreismäßigung durch Ausgabe von sieben Fahrmarken für 50 Pfennig (bisher pro Fahrt 10 Pf.) einzutreten zu lassen. Dadurch sind die Einnahmen bis jetzt aber noch mehr heruntergegangen. Die Maßregel dürfte sich sonach nicht bewähren.

Sebniz. 30. Mai. Der Kommandeur der hiesigen Schützengesellschaft, Herr Vate, erhielt die erfreuliche Mitteilung, daß Sr. Maj. der König unter dem 27. Mai genehmigt hat, der hiesigen priv. Schützengesellschaft eine vom Kriegsministerium zu beschaffende neue Fahne zu übergeben und die alte ehemalige Militärjahne von 1753 der Arsenalsammlung einzuverleiben. Gleichzeitig ist auch eine Anweisung an die Zeugmeisterei zur Beschaffung einer neuen Fahne ergangen, die nach ihrer Fertigstellung durch den Stadtrat überreicht wird.

Auf Wiersdorfer Revier rechts der Radeberger Landstraße wurde am Freitag nachmittag ein Dresdner Oberlehrer von Spaziergängern erschossen aufgefunden. Er hatte sich durch einen Schuß in die Brust den Tod gegeben. Die Ursache ist unbekannt.

Dresden. 26. Mai. Oberlandesgericht. Vom Recht des Vermieters und Mieters. Ein für Mieter und Vermieter interessanter Strafsproh fand jetzt vor dem Königl. Oberlandesgericht zu Dresden seinen Abschluß. Zwischen dem Besitzer eines Grundstückes in Gaußsch, dem Kaufmann Böttcher in Leipzig und einem seiner Mieter, dem Kaufmann Wieland in Gaußsch, war es zu Streitigkeiten gekommen. Der Hausbesitzer hatte dem Mieter brieflich mitgeteilt, daß infolge der Streitigkeit seiner Frau zwischen den Hausbewohnern Mißhelligkeiten entstanden seien und daß eine Mietpartei bereits deshalb ausgezogen

sei. In dem Vorwurf der Streitsucht erblickte der Mieter eine Schverlegung seiner Ehefrau, die dadurch als unangenehme Bewohnerin hingestellt werde, und erhob gegen den Hausbesitzer die Beleidigungsklage. Das Schöffens- und Landgericht Leipzig erkannten jedoch auf Freisprechung. Das Landgericht Leipzig als Berufungsinstanz ersah den Beweis für erbracht, daß von dem Mieter ungehöriger Lärm verursacht worden sei. Dadurch seien im Hause Mißhelligkeiten entstanden, für deren Abhilfe der Hausbesitzer Sorge tragen müsse. Den angeblich beleidigenden Brief habe der Hauswirt in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben. Der Mieter legte gegen dieses Urteil Revision beim Oberlandesgericht ein und machte geltend, daß die über seine Ehefrau getane Äußerung seitens des Hauswirts ironisch, anmaßend und überflüssig gewesen sei. So weit gehe das Recht des Vermieters nicht, Hausbewohner wegen irgend eines Streites zu beleidigen und als streitsüchtig zu charakterisieren. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision und führte aus, daß das Landgericht Leipzig feststellt und bejaht habe, daß der Hauswirt den inkriminierten Brief in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben habe, daß daher das Oberlandesgericht sich an diese Feststellung zu halten habe, und der Einwand von unbefugter Anwendung des § 193 als unbegründet zurückzuweisen sei.

Anlässlich der Karolenausgabe am Montag wurde ein Soldat der 2. Kompanie des 181. Regiments in Chemnitz mit der bronzenen Lebensrettungs-Medaille am weißen Bande dekoriert. Er hatte vor einiger Zeit in der Hauptstraße mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder vom Tode des Erstickens gerettet. Außerdem wurde er für Entschlossenheit von seinem Regimentskommandeur Oberst Ulrich zum Sekreten ernannt.

Dresden. 29. Mai. Bei der Beratung des Justizetat in der zweiten Kammer erklärte Justizminister Dr. Otto auf eine Anfrage, daß die sächsische Regierung für die Bewährung von Diktanden an Schöffen und Geschworene eintreten werde. Diese Frage werde bei der Reform der Straßprozedur, die den Reichstag im Herbst beschäftigen werde, ihre Erledigung finden. In der Frage der Jugendgerichte erklärte der Minister, das in dieser Hinsicht Beförderer sei eine Sache minderer Bedeutung. Es handle sich jetzt nur darum, ob man den Straßrichter zugleich mit den Funktionen des Vormundschaftsrichters betrauen, und ob man die Vereine der Jugendfürsorge heranziehen soll. Das, was nottue, sei eine ganz besondere Auswahl der Schöffen, die Begrenzung der Diffinitivität und die Regelung der Verteidigung.

Am Donnerstag nachmittag nach 5 Uhr landete auf Seifersdorfer Flur bei Rabenau ein Luftballon der Luftschiffer-Abteilung in Berlin, der dort um 1 Uhr mittags aufgestiegen und mit einem Offizier, zwei anderen Herren und einer Dame besetzt war. Die Landung ging glatt von statten.

Ein gefährlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend nachmittag 1/2 11 Uhr zwischen dem Zwoschwiher Weg und dem Syrtalviadukt bei Plauen ereignet. Dort wurde der 28 Jahre alte Bahnarbeiter Hermann Hekel von dem vom oberen Bahnhof kommenden Personenzug 2078 überfahren und sichtlich verstimmt. Das linke Bein war oberhalb des Knöchels abgefahren, der Oberschenkel des rechten Beines war völlig gerissen und am

Kopfe hatte der Bauernwerte eine große blutende Wunde erlitten. Der Tod war sofort eingetreten. Hekel, der aus der Gegend von Chemnitz gebürtig ist, war von Beruf Maurer und seit etwa einem Jahre verheiratet. Er war eben von seiner Behausung gekommen und wollte sich, da er bis zu Beginn der Arbeitszeit noch eine Viertelstunde Zeit hatte, auf die linksseitige Böschung begeben, wo seine Mitarbeiter ihr Mittagbrot verzehrten. Als hinter ihm der von Eger kommende Schnellzug herankam, begab er sich auf das andere Gleis. In demselben Augenblick kam aber von Plauen der Personenzug angefahren, der den Kernstein umriß und zu einer formlosen Masse verflümmelte. Der Leichnam wurde von der Polizei aufgehoben und nach der Leichenhalle des Friedhofs gebracht.

Zwickau. 29. Mai. Der Polizeiwachmeister Sch. hat sich vergiftet. Das Motiv zum Selbstmord ist unbekannt.

Der österreichische Justizminister hat die Auslieferung des Rechtsanwalts Durka I aus Leipzig angeordnet. Der Transport des Verhafteten nach Bodenbach dürfte Montag oder Dienstag erfolgen.

Ein bedeutender Diebstahl ist in einer herrschaftlichen Wohnung in der Karlstraße in Leipzig verübt worden, während die Inhaber sich auf ihrem Landgut aufhielten. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt über 25 000 Mark. Darunter befanden sich etwa 3000 Mark bar — hierbei zwei Tausendmarknoten —, für ca. 17000 Mark Wertpapiere, silberne und goldene Besticks im Werte von ungefähr 1600 Mark, Damenschmuckstücke, etwa 1000 Mark Wert (hierbei 6 Brillantringe), eine goldene und eine silberne Perrenuhr, drei Jagdgewehre, mehrere Herrenanzüge, Damenpelzstücke (hierbei ein Nerzjackett, 900 Mark wert). Die Spitzbuden verschafften sich durch Nachschlüssel Eingang. Auf die Wiederherbeibringung des gestohlenen Gutes und Ermittlung der Diebe ist von dem Geschädigten eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt worden.

Im Hause Stöckertstraße Nr. 27 in Sonnawitz brach bei mehreren Kindern Senickstarre aus. Der Bezirksarzt ordnete an, daß kein Kind des Grundstückes vorerst die Schule besuchen darf.

Zusammenkunft ehemaliger deutscher Chinakrieger und Südwestafrika-Kämpfer in Chemnitz. Um Erinnerungen an die in China oder in Deutsch-Südwestafrika gemeinsam erlebte schwere und ereignisreiche Zeit wieder aufzufrischen und treue Kameradschaft auch im Vaterlande zu pflegen, ist eine Zusammenkunft ehemaliger sächsischer China- und Südwestafrika-Kämpfer, bei der auch frühere Angehörige anderer deutscher Schutztruppen willkommen sind, geplant. Die Kameradschaftliche Vereinigung soll am 1., 2. und 3. August in Chemnitz stattfinden. Die vorbereitenden Arbeiten hat der Militärverein ehemaliger Chinakrieger zu Chemnitz übernommen.

Das Citer zählte am 29. Mai 1695 Fremde, darunter 1573 Ruzgäste.

In Schönwald bei Aisch hat sich der Arbeiter Otto Bergmann an einem Baum erhängt. Seine Leiche hing hoch oben in der Krone. Er hinterließ einen Jettel, auf dem er mitteilt, den Selbstmord, den er schon seit längerer Zeit geplant, am Himmelfahrtstage begangen zu haben, in der Hoffnung, dadurch in den Himmel zu kommen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm nahm am 30. Mai über die Reichswehr Garnison die Frühjahrs-Parade ab.

Am 29. v. nahm Kaiser Wilhelm wie alljährlich an diesem Tage in Döberitz die Parade über die drei Regimenter ab, die er am 29. Mai 1898 als Brigadeführer seinem todkranken Vater Kaiser Friedrich im Schlossgarten von Charlottenburg vorgesührt hatte.

CCz In der letzten Zeit ist viel von Briefen politischen Inhalts die Rede, die der verhaftete Fürst Gulenburg, seine Verhaftung abnehmend, in sicheres Gewahrsam gebracht haben soll.

Über die vielbesprochene Unterredung, die dieser Tage zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen und dem französischen Botschafter Cambon stattfand, wird noch gemeldet, daß im Laufe der zweitägigen Aussprache eine Reihe wichtiger Fragen berührt wurden.

CCz Der russische Minister des Äußern, Iswalski, wird seine Reise nach Deutschland um die Mitte oder gegen das Ende des Juni antreten.

Eine Audienz, die Gouverneur s. D. v. Wittamer beim Reichskanzler Fürsten v. Bismarck hatte, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß eine Neuankündigung v. Wittamers im Reichsdienst in Aussicht genommen sei.

Österreich-Ungarn.

Der Minister des Innern, Graf Andrássy, hat sich verpflichtet, zu Beginn der Herbsttagung den Gesetzentwurf über die Wahlreform dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorzulegen.

Im Behrandschusse des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Frey v. Beck, für die Regierung sei die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein mit aller Energie anzustrebendes Ziel.

Über die Bauernunruhen in dem galizischen Orte Czernikow, wo 3000 Bauern gegen eine Abteilung Gendarmen vorgingen, die eine Frau wegen verdorbenen Fischs festnehmen wollten, wird amtlich berichtet, daß bei dem Zusammenstoß im ganzen neun Verletzte gemeldet wurden.

Frankreich.

Die deutsche Kommission, die sich nach Schiedsrichter begeben hatte, um der Beiderörterung des Ostes bessere Bahnverbindungen und damit dem Ostsie ein rascheres Eintreffen in Deutschland zu sichern, hat ihre Arbeiten erfolgreich beendet.

England.

Bei einem Festmahle, das zu Ehren des Präsidenten Fallières in Londoner Rathaus stattfand, hielt der Präsident eine Rede, in der er hervorhob, daß die englisch-französische Freundschaft geteilt werden müsse durch einen für beide Länder vorteilhaften Handelsvertrag.

Die deutschen Geislichen, die eine Studienfahrt durch England machen wollen, sind in London eingetroffen und dort vom deutsch-englischen Freundschafts-Komitee herzlich empfangen worden.

Die Kanallotte wird demnächst eine Fahrt nach Norwegen antreten. Wie halbamtlich gemeldet wird, sollen die Schiffe keine Ostseehäfen anlaufen.

Bei dem Empfang einer Abordnung, die eine finanzielle Beihilfe erbat zur Befreiung der Ausgaben für den internationalen Friedenskongress, der Ende Juli d. in London tagen wird, brückte Premierminister Asquith seine Sympathie für die Ziele des Kongresses aus und stellte eine finanzielle Beihilfe zur Befreiung der Unkosten in Aussicht.

Dänemark.

Die erhöhten dänischen Zölle für Wein und Spirituosen sollen am 1. Juli in Kraft treten.

Spanien.

Das spanische Königspaar, das im Monat August keine Reise nach Wien antritt, wird voraussichtlich am 18. August in Berlin sein, wo es bis zum 19. verweilen wird, um am Abend dieses Tages die Weiterreise anzutreten.

Rußland.

Gezogen den immer wieder auftauchenden Gerüchten von bedrohlichen Maßnahmen der Regierung in Transkaspasien erklärt die Petersburger Regierung, daß sie in jenen Gebieten durchaus nicht mehr Truppen zusammengezogen habe, als ihre zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötig erscheinen. Von einer Kriegsdrohung gegen die Türkei kann gar keine Rede sein.

Die Kommission des Reichsrates nahm mit 27 gegen 14 Stimmen die Vorlage betriebl. Bau der Amurbahn in der von der Duma genehmigten Fassung an.

Balkanstaaten.

Wegen neuer Unruhen auf der Insel Samos werden von der türkischen Regierung Kriegsschiffe dorthin geschickt.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat die im Senat eingebrachte Gesetzesvorlage angenommen, nach der auf Passagierdampfern ein größeres Lusträum für das Zwischendeck verlangt und die Beförderung von Zwischenbediensteten auf Dampfern verboten wird.

Afrika.

Nachdem die englische Regierung der französischen geraten hat, sich einträglich von dem Sultan Abd ul Aziz loszulösen und mit dem Gegenkaiser Muley Hafid in Unter-

handlung zu treten, kann es als ziemlich sicher gelten, daß Muley Hafid in absehbarer Zeit alleiniger Herr von Marokko sein wird.

Als Rabat wird gemeldet, daß der belgische Konsularagent in Rabat von Marokkanern beschimpft und mißhandelt worden sei.

Afien.

In letzter Stunde hat sich die persische Regierung entschlossen, die wegen der Grenzverletzungen von Rußland gestellten Forderungen wenigstens teilweise zu erfüllen.

Zum Harden-Prozeß.

An das Nebenurteil im Strafprozeß gegen Harden werden vielfach Erwartungen geknüpft, die wie dem Reichshofrat von sachkundiger Seite geäußert wird, sich niemals erfüllen können.

Bei dem Empfang einer Abordnung, die eine finanzielle Beihilfe erbat zur Befreiung der Ausgaben für den internationalen Friedenskongress, der Ende Juli d. in London tagen wird, brückte Premierminister Asquith seine Sympathie für die Ziele des Kongresses aus und stellte eine finanzielle Beihilfe zur Befreiung der Unkosten in Aussicht.

dem es besteht, wie in unrichtigen Kreisen verlautet, die feste Absicht, die neue Verhandlung noch mehr, als die von der Strafkammer geführte, auf das Beweisstigma zu beschränken und dies in die zur Anklage stehende Beleidigung des Grafen Moltke.

Von Nah und fern.

In die Zerknirschung der Moschisten Strafanstalt eingeliefert wurde der frühere Bürgermeister von Cöchem-Land bei Koblenz, Freiherr Raig v. Freng, der vor längerer Zeit auf seine Ehefrau mit einem Jagdgewehr mehrere Schüsse abfeuerte.

Der „Hauptmann von Köpenick“ und seine Biographie. Der Hauptmann von Köpenick, Schutzmacher Wilhelm Voigt, hat in einem aus dem Tegeler Blatt vom 17. d. datierten Brief vom 17. d. d. Tagblatt einen Schaden von 25 700 M. gefordert für den Nachdruck seiner während der Unterjuchungszeit verfaßten Selbstbiographie.

Zum Harden-Prozeß. An das Nebenurteil im Strafprozeß gegen Harden werden vielfach Erwartungen geknüpft, die wie dem Reichshofrat von sachkundiger Seite geäußert wird, sich niemals erfüllen können.

Sechs Wohnhäuser eingestürzt. Ein glücker Häusersturz ereignete sich in dem Dorfe Bayda bei Delisch. Infolge der anhaltenden wolkensdramatischen Regengüsse drang vom Hienbachbach her das Stauwasser in das Dorf und brachte am nördlichen Dorfeinde innerhalb kurzer Zeit sechs Wohnhäuser zum Einsturz.

Verderblichste Ratten an Bord. An Bord des von Rotario in Hamburg eingetroffenen Dampfers „Durban“ wurden verderblichste Ratten aufgefunden.

Vater Rhein.

Roman von Georg Heinrich Gdrz. (Fortsetzung.)

Es ist noch gar nicht so spät; aber die Schatten der Abenddämmerung werden dichter und dicker. Dazu beginnt draußen der Schnee zu fallen, erst kleine Klümpchen, dann große Flocken.

Widlich schiebt sich auf der Straße, wo der frische Schnee die hartkrustige Schicht schon wieder bedeckt hat, eine dunkle Masse heran.

Die Leute müssen nicht unter Frands Fenster vorbei. Schon unterscheidet der Matrose einige Gestalten. Mit Schwerem, mühen Schritt kommen diese Leute näher und näher.

Ob ihm die Regionen, aus denen der gepentische Arbeiterzug eben gekommen, jemals bekannter werden würden? Ob er je Einbildung gewinnen wird in jene schredenerregenden Weltstätten der lodernen Feuerhölle?

Ob ihm die Regionen, aus denen der gepentische Arbeiterzug eben gekommen, jemals bekannter werden würden? Ob er je Einbildung gewinnen wird in jene schredenerregenden Weltstätten der lodernen Feuerhölle?

Ob ihm die Regionen, aus denen der gepentische Arbeiterzug eben gekommen, jemals bekannter werden würden? Ob er je Einbildung gewinnen wird in jene schredenerregenden Weltstätten der lodernen Feuerhölle?

Ob ihm die Regionen, aus denen der gepentische Arbeiterzug eben gekommen, jemals bekannter werden würden? Ob er je Einbildung gewinnen wird in jene schredenerregenden Weltstätten der lodernen Feuerhölle?

bei den Fabrikarbeitern gesehen. Er will stehen vor dieser heimatlichen Glutgebirgen. Aber schreien als er laufen die Flammen und schreien wie ein Tanz wild um ihn herum, hüllen ihn ein mit brennendem Licht und sengendem Hauch und können ihn doch nicht töten.

Dann schleudert er das schwere Oberbett von seinem Lager herunter und befaßt als Dede nur wenige dünne Laken — so wie er es vom Schiff her gewöhnt ist.

Der Winter machte in diesem Jahre gränbliche Arbeit. Die gewaltige Stürmung des Rheins hatte er bald besiegt. Schon tagelang waren die Bewohner von A... an das Rheintal hinaus gezogen, um das impotente Schauspiel des Eistreibens zu beobachten.

Schulfest betr.

Diejenigen hiesigen jungen Damen und Herren, welche beim Schulfest die Leitung der Spiele übernehmen wollen, werden gebeten, Freitag, den 5. d. M. im Gasthof zur „Linke“ zu erscheinen.
Breitnig, am 30. Mai 1908.

Der Gesamt-Schulfestauschuss.
A. d. Bergold, Vors.

Schulfest betr.

Diejenigen, welche bei der Schulfestsammlung übersehen worden sind, werden gebeten, ihren Beitrag bei dem unterzeichneten Vorsitzenden abzuführen, da ein Rundgang nicht mehr stattfinden.

Der Gesamt-Schulfest-Ausschuss.
A. d. Bergold, Vors.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Zum 1. Pfingstfeiertage

Unterhaltungs-Abend,

bestehend in humoristischen Vorträgen,
wozu ganz ergebenst einladet
Rich. Grosse.

Gasth. z. grünen Aue.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:

Großes Garten-Grühkonzert,

von 5-8 Uhr, ausgeführt vom
neuen Breitniger Musikchor.
Für Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen und ladet ergebenst ein
H. Kolpe.

Ausverkauf! Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe sämtliche
Delikatess- und Kolonialwaren,
Gemüse-Konserven,

ferner
Punschessenzen, Rot- und Weissweine,
Süd- und Medizinalweine
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise zum Selbstkostenpreise.

Max Burkhardt,
Grossröhrsdorf Nr. 222b.

BRUNO NITZSCHE,

Klempnerei Breitnig,

empfehle sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln, als:
→ emailliertes, eisernes →

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen, sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Döchte und Zylinder, Röhrenaussäße, Wringmaschinen, Schornstein-aussäße, sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkrannen, Siebkannen, Milchkrannen, Milchgelten, Schöpfstöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrziele, sowie verzinkte Ofenrohre.

Bauarbeiten, Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigt ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Zu Hochzeitsgeschenken

passend empfehle mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren,
Hänge- und Tischlampen,

lackierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinzer Stahlwaren als:
Messer, Gabeln, Gabel- u. Wiegemeßer, Scheren usw.
Spezialität: Emaillewaren, verzinnete Drahtwaren, als Vogelkäfige, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Juggardinen-Einrichtungen, Rouleauxrängen, Wringmaschinen, Handwerkszeug, alles unter Garantie.

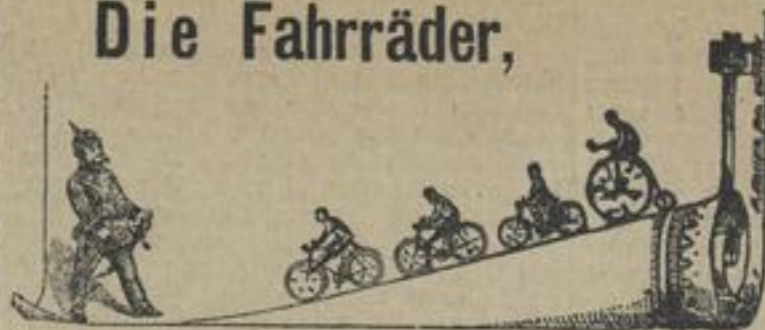
Große Auswahl!
Billige Preise!
Einer gütigen Beachtung steht entgegen
Bruno Kunath,
Grossröhrsdorf.

Wringmaschinen

in allen Größen und Preisen, mit und ohne Zuführungswelle, Selbstöler, Druck- und Entlastungsfeder, beste Qualität Gummi, empfiehlt

Georg Horn,
Mechaniker.

Die Fahrräder,



die am leichtesten laufen, wie keine anderen, von 85 Mk. an,
die Fahrräder,
die schnellig gut gebaut sind, vor allem die neuen Renner auf Stof,
die Damenräder,
die allerbesten von 90 Mk. an,

die Fahrräder, wovon über 2000 Stk. hier verkauft sind, hat nur in Breitnig.
Fritz Zeller, Schlossermeister.
Erstes, Ältestes Fahrradhaus der westlichen Lausitz.
— Telefon 43 anrufen. —

NB.: Jeder kann auf Reparaturen sofort warten.
3 Stück Damenräder zum Erlernen sofort zur Stelle. Damen-Ferien 1 Stunde, nur gratis.

Neu! Doppeltorpedo, 2 Geschwindigkeiten, wo also bequem der Radfahrer den steilsten Berg fahren kann, mithin nicht mehr das Rad zu führen braucht, in jedes Rad in 1 Stunde montiert.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle



Fahrrädern

der besten Marken:
Brennabor, Dürkopp, Neckarsulmerpeil, Stoewers Greif u. Tempo,
großes Lager in Fahrradlaternen, Manteln, Schläuchen, Glocken und Luftpumpen sowie sämtlichen Ersatz- und Zubehörteilen bei

Heinrich Städtler,

Schlosserei für Eisenkonstruktion und Fahrräder, Grossröhrsdorf, neben dem grünen Baum.
Leistungsfähigste Fahrrad-Reparatur-Werkstatt!

Sur iekigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen:
ff. Agraffen-Schnürstiefel und -Stiefeletten in Vorkalt, Kalbleder, Kalfspiegel und Rindleder, Hausschuhe zum Schnüren, mit Gummi an der Seite, oder mit Schollen; für Damen:
ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze, hohe und niedrige Knops- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie Kinderjahrschuhe halte stets auf Lager.
Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Max Büttrich,
Schuhwaren-Geschäft.

Flechten

offene Füße

Beinwunden, Blasenwunden, Adhäsionen, Blau Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, macht noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dankschreiben gehen gleich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma H. Schöberl & Co., Weinbühla, Sachs. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à Stück 50 Pfg. bei:
F. G. Horn und Th. Horn.

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehle
Waschtisch-
Toilette-
Tisch- und
Pfeiler-
Spiegel.

Trumeaux mit Konsol und Tisch. Um gütigen Zuspruch bitte
Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.

Eine fast neue, gute Schürzennähmaschine,

sowie mehrere andere gebrauchte Nähmaschinen sind sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres durch Bernhard Körner, Uhrmacher.
Werkstatt für Uhren- und Nähmaschinen-Reparatur, sowie für Feinmechanik.

Lederpantoffeln

mit Abdrücken, für Herren, sowie für Frauen und Kinder in schwarz, braun, rot in allen Größen halte stets auf Lager zu billigsten Preisen.
Max Büttrich.

Husten

Wer seine Gesundheit nicht beeinträchtigt, hat keine Zeit zu verlieren, er muss sofort handeln, bevor der Husten sich festsetzt.
5245
Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

stets schmeckendes Maltz-Extrakt.
Kerzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Keuchhusten, Halsentzündung, Bronchitis, Keuchhusten, Keuchhusten, Keuchhusten.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract 90 Pfg.
Beides zu haben bei
Theodor Horn in Breitnig

Cometin

giftfrei, ist unstrittig das beste Vertilgungsmittel aller Russen, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben etc., zu haben a 10, 20 Pfg. u. höher in Breitnig b. Herrn:
G. A. Boden.

Mein Oberlogis ist zu vermieten und kann 1. Oktober bezogen werden.
Br. Hörnig, neben dem Deutschen Hause.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. Juni 1908.

Zum Auftrieb kamen: 4437 Schlachttiere und zwar 587 Rinder, 785 Schafe, 2270 Schweine und 694 Kälber. Die Preise stellen sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:
Dänen: Lebendgewicht 38-42, Schlachtgewicht 74-78; Kälber und Lämmer: Lebendgewicht 38-40, Schlachtgewicht 70-72; Bullen: Lebendgewicht 37-40, Schlachtgewicht 69-72; Kälber: Lebendgewicht 52-54, Schlachtgewicht 82-86; Schafe: 79-80 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 47-48, Schlachtgewicht 62-63. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Ein alter Held.

Humoreske von Adolf Thiele.

Nachdruck verboten.

„Sacre bleu! Bleibt da schon wieder einer liegen? Seid Ihr Soldaten oder seid Ihr alte Weiber? Euch soll doch gleich tausend Donnerwetter in die Knochen fahren, Ihr Schwäger Ihr!“

Also wettete der Kapitän von seinem Gaule herunter in die Kompanie hinein, die sich mühsam auf dem durchweichten Lehmboden dahinschleppte.

Dem Grenadier Baptiste Caraffon ging dieses Fluchen durch und durch. Wie gern hätte er sich im winkenden Chauffee-graben Ruhe gegönnt, aber die Angst, die Herzensangst vor dem Kapitän!

Vor sich selbst hätte er es schon verantwortet. Es mußte doch auch Soldaten geben, die den Rücken beden; er hatte ja übrigens auch den Krieg nicht angefangen. Man hätte ihm nur seinen eigenen speziellen Feind entgegenstellen sollen: er würde sich gewiß mit ihm vertragen haben.

Im Winter — man schrieb 1814 — hatte man den kräftigen Burschen konfiskiert, und das passte ihm garnicht. In einer Art war der Krieg bisher allerdings ganz nach Caraffons Wünsche verlaufen: sein Regiment hatte den Feind noch nicht zu sehen bekommen. Eines Morgens jedoch, als Caraffon gerade den Kaffee für die Offiziere seiner Kompanie gekocht

hatte, fiel plötzlich ein Schuß.

Es verdient bemerkt zu werden, daß der Kapitän außer seiner Leidenschaft für das Fluchen eine solche für den Kaffee hegte.

Man hatte Caraffon einer alten Tante das Geheimnis, einen guten Kaffee zu kochen, abgelauicht und sich durch diese schöne Gabe die Zuneigung seines Kapitäns erworben.

Also es fiel ein Schuß, und gleich darauf knallte es noch ein paarmal.

Der Kapitän gab die nötigen Befehle, trank seinen Kaffee aus und führte dann die Kompanie gegen den Feind.

Caraffon, an Leib und Seele tief erschüttert, war jetzt nur von einem Gedanken besetzt, von dem glühenden Wunsche, sich seinem Vaterlande zu erhalten.

Und ein günstiger Stern leuchtete dem Friedfertigen. Während seine Kameraden in einer ihm unbegreiflichen Tollheit dahinstürmten, gelang es ihm, sich in ein verlassenes Gehöft einzuschleichen.

Ein entsetzlicher Gedanke durchzuckte ihn, als er die Stalltür öffnete: an seinem Kopfe flatterte ein Huhn vorüber. Webend kroch er in einen großen Futterkasten. Hier sah er nun still und hörte dem Schießen zu.

Plötzlich bemerkte er, daß eine Maus sein Obdach teilte, vor Mäusen hatte er immer riesige Angst gehabt, er fuhr also mit einem vehementen Satz wieder zum Futterkasten hinaus.

Leise schlich er nun in Vorderzimmer und blickte verstoßen auf die verödete Gasse hinaus. Vor-



Josephine: „Bitte, mein Herr, Kriegsruf gefällig?“
 Herr: „Mann, was haben Sie denn mit'n Kriegsruf zu tun?“
 Josephine: „Ich bin ein Soldat des Himmels.“
 Herr: „Donnerwetter, haben Sie et aber weil in die Kaserne!“

sichtig schritt er dann durch das verlassene Dorf dem Gewehrfeuer zu. Auf dem freien Felde erblickte er nichts mehr vom Feinde, doch bot sich ihm herrliche Gelegenheit, einige Verwundete zu decken.

Nach diesem schnell entschiedenen Gefechte wurden dem Regimente eine Anzahl Kreuze der Ehrenlegion übersandt.

Caraffons Kapitän sah, als er die Verteilung der Ehrenzeichen mit seinen Leutnants besprach, in der Mairie eines großen Dorfes und war in bester Stimmung. Wehete doch vom Kamin her ein wärziger Duft, bereitete doch Baptist soeben das Lieblingsgetränk seines Kapitäns mit einer Feinheit, wie sie in der ganzen Kompagnie kein zweites befaß!

Ein Exemplar war dem Kapitän natürlich schon verliehen worden. Auch wenn er sich ein zweites hätte selbst verleihen können, hätte er es in seiner Bescheidenheit wahrscheinlich nicht getan.

Die Leutnants und Korporale wurden nun bedacht, und zuletzt handelte es sich noch um die Mannschaft.

Sämtliche Offiziere erinnerten sich, daß der Grenadier Bruleur, der im bürgerlichen Leben Torf ausschrie, sich beim Gefecht durch ein ganz mörderisches Vive l'empereur-Geschrei ausgezeichnet hatte. Der Mann bekam also sein Kreuz, ebenso der Grenadier Choviac, seines Zeichens Spediteur, der sich als Aufstößerer von Proviant Verdienste erworben.

Jetzt schenkte Caraffon seinen vorzüglichsten Kaffee ein. „Erlauben Sie sich einmal,“ gebot ihm der Kapitän, „was es heute Mittag gibt!“

Kaum war Caraffon verschwunden, als der Kapitän nach einem beseligenden Zuge aus der Kaffeetasse in die Worte ausbrach: „Ich meine, wir sollten unserem treuen Caraffon auch eins geben.“

„Er war immer ein tüchtiger, braver Soldat,“ pflichtete der Premierleutnant bei.

Besondere Gelegenheit sich auszuzeichnen, ward ihm ja nicht,“ fuhr der Kapitän fort, „aber ich bin überzeugt, er würde seinen Mann gestanden haben im Kampfe der Geschütze.“

„Ebenso wie im Dampfe des Kaffeetops,“ ergänzte der jüngste Leutnant, allerdings nur im Stillen.

Die Sache war entschieden: Caraffon hatte sein Kreuz. Gleich darauf trat der neuerhandene Ritter herein und meldete, es solle heute Schweinebraten geben, aber das Schwein wolle nicht aus dem Stalle heraus.

Mit einem Fluche trank der Kapitän seinen Kaffee aus und eilte mit seinen Offizieren auf den Hof.

Das Schwein, welches von der Kriegsurie bisher verschont geblieben, schien wenig Vergnügen daran zu finden, sich schlachten zu lassen; mit der Gewandheit eines Diplomaten vereitelte es die Bemühungen zweier Grenadiere, die es aus dem engen Stall bugsiieren wollten. Allmählich hatte der Hof sich mit Soldaten gefüllt. Der Kapitän sandte noch zwei Mann in den Stall; er selbst stand in gespreizter und überlegener Haltung da, aber alles lauschte dem Quielen und Balgen. Plötzlich schoß das mächtige Schwein aus der Stalltür und geradewegs auf des Kapitäns gespreizte Beine zu. Ehe sich's dieser versah, war er beritten. Nach rückwärts gewendet, sich auf seinem Reittier krampfhaft festhaltend, gallopierte er über den geräumigen Hof dahin.

Doch nicht lange dauerte der Siegesritt; das freitliebende Schwein an einer Pfütze angekommen, beendigte seinen Lauf und wälzte sich mit seiner Last behaglich im wärzigen Raß.

Kein Auge blieb tränenerleert. Nur einer wagte nicht zu lachen: Caraffon, dazu hatte er viel zu viel Angst.

Wenige Tage nach diesem Ereignis fiel Paris. Der Krieg war aus und niemand war froher als Caraffon. —

Jahre waren dahin gegangen, fünfzig Jahre. Der Kapitän, der nach dem Kriege Maire geworden, hatte seine schleichende Vergiftung mit Kaffee fortgesetzt und war nach dem Genuße von 49 623 Portionstassen sanft entschlummert.

Auch von seinen Leutnants, Korporalen und Grenadiere waren gar viele zur großen Armee versammelt.

Einer aber lebte noch — Caraffon — eine Tatsache,

die der ehemalige Grenadier wahrscheinlich nur seiner Angst vor dem Tode zu verdanken hatte.

Caraffon hatte mit großer Befriedigung den blauen Rock ausgezogen und die Beutlerhülle wieder vorgebunden.

So verlebte er einige stille Jahre. Dann wurde er von seiner Frau geheiratet, ließ ein paarmal taufen, sah seinen Sohn, einen tollkühnen Burschen, zur See gehen, begrub seine Gattin, die ihm stets denselben Respekt eingeflößt, wie früher der Kapitän, und zog endlich mit dem was er erspart als alter Mann nach der mittelgroßen Stadt Sotteville. Hier war die Tochter des vereinsamten Greises verheiratet.

Durch eine lebenswürdige, seltene Eigenschaft aber hatte sich Caraffon zeitlebens ausgezeichnet; er hatte nie mit Heldentaten renommirt und selbst das Kreuz stets im Kasten verschlossen gehalten.

Eines Vormittags sah der Greis im Lehnstuhle bei einem Schälchen Kaffee, als drei Herren im Frack und Zylander und mit bunten Schleifen geschmückt bei ihm eintraten.

„Hochgeehrter Herr!“ redete derjenige der Herren, der eine lindkopfige Rosette trug, den zitternden Greis an. „Es gereicht uns zur ungemeinen Freude, in Ihnen einen geschätzten Mitbürger zu begrüßen, der nicht nur den Feldzug 1814 rühmlich mitgekämpft, sondern sich auch heute vor 50 Jahren das Kreuz der Ehrenlegion erworben hat.“

„Aber woher wissen Sie denn —“ stammelte Caraffon ängstlich.

„Ein glücklicher Zufall machte uns auf das erfreuliche Ereignis aufmerksam,“ redete der Redner und so redete er noch eine Viertelstunde fort.

Es half nichts: der alte Mann mußte in seinen schwarzen Anzug fahren, sein Kreuz anhängen und den Herren zu einem bereitstehenden Wagen folgen. Als der Jubilar die Blicke des Straßenpublikums auf sich gerichtet sah, wäre er am liebsten in ein Mausloch gekrochen, wenn dieses Platz geboten und er sich nicht so sehr vor Mäusen gefürchtet hätte.

Aber da gab es keine Schonung, er wurde in den Wagen genötigt und nach einem geschmückten Saale gefahren.

Ein schmetternder Tusch ließ ihn zusammenschrecken. Daß er an der Festtafel der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit war, dünkte ihm eine unerträgliche Pein.

Nun hielt ein Herr eine Ansprache.

Der Jubilar hatte sich bei dem ungewohnten Umkleiden und der Wagenfahrt einen gebiegenen Schnupfen zugezogen, er nieste daher mehrmals in die Rebe hinein.

„Verehrte Anwesende,“ fuhr der Redner fort, „wir sehen hier einen Mann vor uns, der mit festem Fuße, mit stolzem Blicke dem Feinde entgegentrat, der ihn mit löwenkühnem Mute niederschmetterte, dessen hervorragende Tapferkeit („hagi“ nieste der Jubilar) ihm das ehrende Zeichen erwarb, das seine ergraute Brust schmückt.“

Aller Blicke richteten sich auf die Brust Caraffons, der vor Schrecken über dieses Attentat ein Glas Rotwein umstieß.

„So, zum Heile des Vaterlandes hat er sein Blut vergossen“ — die Anwesenden blickten aufmerksam den roten Flecken auf dem Taschentuche an — „das Vaterland hat er verteidigt mit seinem Herzblut, der wackere Kämpfer, der alte Held.“ („Hagi“ machte der alte Held.)

Mit einem Hoch schloß der Redner.

Man stieß nun auf das Wohl des alten Mannes so oft an, daß ihm ganz unwohl wurde. Der schüchternen Greis erinnerte sich nicht, je an einem Tage seines Lebens, jenen Gesechtstag ausgenommen, so gequält und gepeinigt worden zu sein wie heute. Indes die Schicklichkeit gebot ihm Dank. Caraffon erhob sich daher und flüsterte mit einem sehr natürlichen Stammeln: „Meine Herren, meinen innigen Dank! Der schönste Tag meines Lebens — die Nührung überwältigt mich.“

Auch als er gesundet war, hatte er keine ruhige Stunde mehr, weder im Hause, noch auf der Straße. Jeder wollte den alten Helden kennen lernen, ihn über seine Erlebnisse befragen.

Das Kreuz der Ehrenlegion aber führte er jetzt bei gutem und schlechtem Wetter eifrig spazieren, — —

Mißverständnis.



Touristin: „Ist dies der Weg zum Dorf?“
 Bauer: „Ja!“
 Touristin: „Komme ich dort durch das Thor?“
 Bauer: „Aber freilich, do is neulich a ganz' Juder Heu durchgefahren!“

„Ach, so liegt die Sache, dann sind wir ja quitt, und ich wünsche gleichfalls recht guten App'it, O Mary, oh!“

Nach der Vorlesung.

Dame: „Sie haben uns aber Fritz Reuters Werke wunderbar vorgelesen! Sie sind gewiß in Plattdeutschland geboren?“

Gedankenplitter.

Besuche und Romane pflügen sich meist in die Länge zu ziehen.

„Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Der Mensch soll sich aber nicht erniedrigen, am wenigsten, um erhöht zu werden.

Wenn du den wahren Wert des Geldes kennen lernen willst, so versuche Dir welches zu pampfen.

Zwillinge gehören zu den Dingen, die einfach unmöglich sind.

Nicht so schlimm.

„Aber Herr Huber, Sie ein so frommer Mann, total betrunken!“

„Leider, — aber ich habe nur Bischof getrunken.“

Voshast.

Patient: „Ich habe in der Kammer eine große Liebe gehalten, heute ist wie nicht ganz wohl, auch habe ich einen so metallischen Geschmack im Munde.“

Arzt: „Sie haben wahrscheinlich gestern sehr viel Blech geredet!“

Ein Vergleich.

Moses (auf bodendem Bierde): „Gott, wie auf'm Hochgebirg' — in beiden Seiten 'n Abgrund.“

Verdächtig.

„Wie, Sie haben den Maier nicht als Kassierer angestellt?“

„Nachdem ich seine Schulzeugnisse gesehen, wollte ich es nicht riskieren: der Kerl hat mir zu gute Noten in der Geographie!“

Probates Mittel.

Alte Jungfer: „Wenn ich noch die Wahl hätte, ich nähme mir einen Arzt zum Manne.“

Herr: „Werden Sie doch Mitglied unserer Ortskrankenkasse!“

Alte Jungfer: „Wozu?“

Herr: „Da haben Sie nämlich freie Arztwahl.“

Enfant terrible.

Kleine: „Ach bitte Onkel, zeig mir doch einmal Deine Kehle!“

Onkel: „Aber weshalb denn, Trudchen?“

Kleine: „Ich will sehen ob sie wirklich so groß ist, wie Mama neulich meinte, als sie sagte; durch den seine Gurgel ist das ganze Bern d'gen gegangen!“

Historisches.

Man erzählt, daß Salomo nie gelacht haben soll. Rein Wunder — ein Mann, der circa 700 Schwiegermütter hatte, dem mußte ja das Lachen vergehen!



A.: „Sie hätten in den langen Jahren auch schon etwas zurücklegen können!“

B.: Buchhalter, „Hab ich auch, bis heute habe ich 8060 Rlm. zurückgelegt.“

An einem milden Frühlingstage bewegte sich ein langer, feierlicher Leichenzug durch die Straßen von Sottoville. Ein Militär-Musikkorps zog voran; die mächtigen Töne eines erhabenen Trauermarsches drangen empor und erschütterten jedes Herz.

In seiner Aufregung wachte der Jubilar nicht mehr was er aß und trank. Ein empfindlicher Magenkatarrh war die Folge davon.

Die vielen ungewohnten Besucher, die sich nach dem Befinden des Patienten erkundigten, verlängerten sein Leiden.

Schottische Ballade.

Der Kopf dort ans Fenster zur finsternen Nacht,

Wo der Sturmwind laut in den Höhlen kracht;

„Bist Du es etwa, mein Charley?“

„Jawohl bin ich es, o Mary, mein Traum laß mich nur schnell und geräuschlos ein.“

O Mary, Oh!“

„Ja aber, mein Charley, wo kommst Du denn her?“

Es ist ja so spät und es stürmt doch so sehr;

Sag' mir das erst, lieb Charley!“

„Ich saß in dem Wirtshaus am Conaghmore-Loch;

Was fragst Du mich erst?

Du kennst mich ja doch,

O Mary, oh!“

So wirst Du wohl wieder betrunken sein?

Dann laß ich Dich auch entschieden nicht ein.

Hörst Du's mein Charley?“

„Ach Mary, es ist ja so bitterlich kalt.“

„Mich fressen die Wölfe ja sonst in dem Wald.“

O Mary, oh!“

„Und fressen die Wölfe Dich auf, ha, ha,“

So wünsch ich gesegnete Mahlzeit dazu!

Sag' ihnen das, lieb Charley!

„O Mary, das ist doch wohl etwas hart?“

„Ich war doch so furchtbar in Dich vernarrt.“

O Mary, oh!“

„Und warst Du ein Narr, so sag' ich Dir jetzt:“

Die Stelle ist heut schon wieder besetzt.“

„Siehste, mein Charley?“

